

Im Sommer treibt es der Ritter Lindl bunt

Salzburger Künstler will das Wahrzeichen in vier farbige Tücher wickeln – Kulturausschuss befürwortet Projekt

Einwas verhüllen, um damit mehr Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was darunter steckt - beim Deutschen Reichstag in Berlin hat das 1995 gut geklappt. Jetzt will auch die Stadt Traunstein ein ähnliches Projekt starten, nur in einem viel kleineren Rahmen. Die Figur auf dem Lindlbrunnen am Stadtplatz soll mit einem bunten Mikrofaser Tuch verhüllt oder besser »umwickelt« werden. Wickeln wird der Salzburger Künstler Christian Ecker im Rahmen des Festivals »Stadt.Geschichte.Zukunft«, aller Voraussicht nach im Juni/Juli. Bei den Beratungen im Kultur- und Sportausschuss am Dienstagnachmittag stahl sich zwar hin und wider ein kleines Schmunzeln auf die Gesichter der Beteiligten, im Endeffekt stimmten aber alle Mitglieder für die Aktion.

Die Leiterin der Städtischen Galerie Judith Bader stellte das Projekt im Ausschuss vor. Wichtig war ihr dabei, dass die lebensgroße Ritterfigur, die der Steinmetzmeister Steffan 1526 aus rotem Ruppoldingener Marmor schuf, nicht verhüllt, sondern mit einem Mikrofaserstoff umwickelt werden solle. Dabei würde zwar das farbliche Aussehen deutlich verändert, die Figur als solche, ihre Umrisse wären aber noch deutlich zu erkennen. Gelb, grün, orange und rot im Wechsel will der Künstler den »Lindl« umwickeln, so sieht es zumindest der Entwurf vor, den Bader gestern Nachmittag im Ausschuss präsentierte. Damit seien zum einen die Stadtfarben integriert. Zum anderen habe der Künstler sich im vergangenen Sommer auch die Umgebung, angesehen, in der der Rit-



In farbige Tücher, die sich eng an das Denkmal anschmiegen, will ein Salzburger Künstler den Ritter Lindl teickeln, ähnlich wie auf dieser Animation. Der Kulturausschuss gab in seiner jüngsten Sitzung sein O.k. zu der Aktion.



Zur Zeit ist die Brunnenfigur komplett »verhüllt«, mit der Einhausung, die den Ritter vor der winterlichen Witterung schützen soll. (Foto: Luckner)

ter steht und die Farben dementsprechend ausgewählt.

Die Zeit der Verhüllung, so Bader, könne man dann nutzen, um etwa über die Presse darüber zu informieren, was unter der Hülle steckt, über Entstehungszeit und -zusammenhang der Brunnenfigur oder die verschiedenen Geschichten, die sich um den »Lindl« ranken.

Die meisten der Wortmeldungen waren grundsätzlich positiv. Etwas Historisches interessanter machen, in dem man es verhüllt und die Leute zum Nachdenken bringt, was da eingepackt wurde, hielt unter anderem Konrad Obermaier für einen vielversprechenden Ansatz.

Ursula Lay fragte nach, ob es denn nicht ein anderes, moderneres Objekt sein könnte,

schließlich gehe es bei dem Festival ja vor allem um Alltags- und Zeitgeschichte im weiteren Sinne. Bürgermeister Manfred Kösterke erklärte, dass der »Lindl« ja auch ausgewählt worden sei, weil er ein so markantes und für Traunstein zentrales Objekt sei. Außerdem sei er schon dadurch, dass er immer noch am Stadtplatz stehe, Teil der Zeitgeschichte.

Auch Konrad Obermaier fand, dass sich der »Lindl« einfach anbiete. »Sonst haben wir auch nicht viel.« Die Stadtpfarrkirche einzuwickeln sei schließlich wohl doch ein etwas zu großes Unterfangen.

Das Finanzielle trieb Uwe Steinmetz um. Ob so eine Aktion nicht den Rahmen des Etats der Städtischen Galerie sprengen würde, wollte er wissen. Sowohl Judith Bader als auch der Bürgermeister verneinten das. Man habe ja einen Etat für »Kunst im öffentlichen Raum« mit dem man üblicherweise Objekte finanziere, die dann am Wochengipfel ausgestellt werden, erklärte Kösterke. Die Galerieleiterin ergänzte, dass es sich nur um eine kleine Aufwandsentschädigung handle, die mit dem Künstler vereinbart worden sei. Auch das Material wird der Künstler stellen und nach der Aktion wieder mitnehmen.

Christian Ecker ist für seine »Wicklungen« bekannt. So hat er etwa im Jahr 2004 Figuren im Park des Schlosses Hellbrunn eingewickelt. In Traunstein wird Ecker im Juni oder Juli mit seinen dehnbaren Stoffen anrücken. Die »Wicklungen« werden dann einige Wochen am Ritter bleiben, bevor er wieder enthüllt wird.

Traunsteiner Tagblatt vom 26.01.2012

grüße!
js